

konnte.<sup>1)</sup> Mein Ergebnis ist, daß diese Delegation, von der die Wiederaufrichtung der römischen Kirche in Norddeutschland und Dänemark ausgehen sollte, weder durch die Heilssehnsucht der in der Diaspora verwaisten Katholiken noch durch die Eroberungslust der römischen Propaganda-Congregation ins Leben gerufen ist; sie ist lediglich von der nach bischöflichem Rang und Einfluß strebenden Ehrsucht des herzoglichen Almoseniers Maccioni angeregt und von Johann Friedrich bei der Curie zu dem Zwecke durchgesetzt, mit Hülfe des Vicariats seine Territorien gegen jeden Eingriff der benachbarten geistlichen Fürsten abzuschließen und so seine Landeshoheit zu verstärken.

Schon dieser Ursprung des Vicariats aus demselben rein politischen Motive, aus dem sich der convertierte Herzog auch den Summepiscopat über die lutherische Landeskirche durch keine Einrede der Landstände verschränken ließ, erklärt es zur Genüge, daß die römische Propaganda, so lange Johann Friedrich am Ruder war, in Stadt und Land Hannover nur geringfügige Erfolge erreichte. Hierzu kam, daß der erste Vicar, jener Maccioni, den der Herzog als seinen geistlichen Berather aus Italien mitgebracht hatte, ein von eitlen Ehrgeiz durchglüheter, aber herzensguter Cavalier im Priesterkleide, zu nichts weniger als zum Seelenfange befähigt war. Aber auch sein ganz anders gearteter Nachfolger, der zelotische Däne Nicolaus Steno, richtete nichts aus, weil dem aufrichtig frommen Herzog der Glaube zu heilig war, um eine andere Einwirkung als die der freien Überzeugung zu dulden.

Die volltönenden Declamationen, mit denen Spittler in seiner Geschichte von Hannover<sup>2)</sup> dem Minister Otto Grote das Verdienst zuschreibt, der römischen Propaganda gesteuert zu haben, sind vollständig aus der Luft gegriffen; sie finden in den authentischen Quellen auch nicht die geringste Unterlage, wie ich für die Zeit, da Maccioni das Vicariat verwaltete,<sup>3)</sup>

1) In meiner „Geschichte von Hannover und Braunschweig“, II, 29 ff. — 2) II, 291 ff. — 3) Er starb 1676 und ist in der Schloßkirche beigesetzt. — Die Deckplatte seines Grabes ist von der ursprünglichen Stelle vor der Krypta entfernt und befindet sich